

Fünf Minuten mit Thomas Sattelberger

Er galt als lautstärkster Personalchef der Republik. Über Jahrzehnte kämpfte er bei Konzernen wie der Telekom, Lufthansa und Conti für mehr Diversität. Heute ist der 71-Jährige Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion für Innovation, Forschung und Bildung.

Herr Sattelberger, bevor Sie 2017 in den Bundestag gewählt wurden, gehörten Sie zum Vorstand von drei Dax-Konzernen. Was war beim Wechsel aus der Chefetage ins Parlament für Sie der größte Unterschied?

SATTELBERGER Ich hatte keine Macht mehr. Als Novize war ich der Lehrling der Fraktion, musste und wollte möglichst rasch meinen Gesellenbrief absolvieren. Inzwischen bereite ich meine Meisterprüfung vor. Generell unterscheidet sich das politische Arbeiten stark vom Führen in der Wirtschaft. Letzteres ist idealerweise lösungsorientiert, im Parlament geht es jedoch fraktionsübergreifend zunächst leider oft um eine Demontage des politischen Gegners. Erst danach um die Sache, die Wünsche der Wähler, um Problemlösungen.

Wie haben Sie sich eingegliedert in die Fraktionsdisziplin und gelernt, mit dem anderen Stil umzugehen?

SATTELBERGER Wie zuvor bei meinen Firmenwechseln habe ich beim Eintritt in die neue Umgebung versucht, meine Persönlichkeit zu bewahren. Meine Wirtschaftskollegen würden mich wahrscheinlich mindestens als Querkopf beschreiben, als eigenwillig und unbeugsam. Auch jetzt, in der FDP-Bundestagsfraktion, übernehme ich gern die Rolle eines Stachels im Fleisch.

Das klingt, als seien Sie anstrengend.

SATTELBERGER Ich suche mir heute die Schauplätze und Anlässe für Auseinandersetzungen sorgfältiger aus als früher. Ich bin ja kein junger Stier mehr. Aber auch noch kein müder, alter Löwe.

Unternehmensführung heißt in der Regel, schnelle Entscheidungen zu treffen. Politik erfordert hingegen ein langwieriges Ringen um Kompromisse. Wie ist Ihnen diese Umstellung gelungen?

SATTELBERGER Anders als die meisten meiner Kollegen in den Chefetagen habe ich keinen Kaminaufstieg in einem einzigen Unternehmen oder in einer Branche hinter mir. Vielmehr habe ich je nach Rechenweise vier- bis fünfmal die Branche gewechselt. Das war jedes Mal eine gründliche Lektion, sich auf Neues



einzustellen. Bei der Telekom musste ich zum Beispiel nicht nur lernen, einen großen bürokratischen Apparat zu ertragen, sondern auch die Bürokratie zu reiten - wie einen Elefanten. Im Vergleich dazu war meine Arbeit bei der Lufthansa Freiheit pur.

Können Wirtschaftsführer die deutsche Politik effizienter, besser machen?

SATTELBERGER Ich wünsche mir mehr andersartige Politiker. Also mehr Unternehmer und Firmengründer, mehr Schauspielerinnen, mehr Max-Planck-Direktoren, auch mehr Topmanagerinnen. Diese Diversität wäre eine erste Voraussetzung für einen Wandel der Politik, die in vielen Feldern den Sprung ins Vorwärtsdenken noch nicht geschafft hat. Das allein wäre aber noch keine hinreichende Bedingung für die Zukunftsfähigkeit der politischen Organisationen. Diese erscheinen mir oft als introvertierte Machtapparate des vergangenen Jahrhunderts. Daneben müssen wir die Räume und die Formen von Debatten dringend verändern.

Als einfacher Abgeordneter einer kleinen Oppositionsfraktion ist Ihr Einfluss auf das Weltgeschehen gering. Wie gehen Sie mit diesem Handicap um?

SATTELBERGER Ich habe mir neue, zusätzliche Resonanzräume geschaffen. Im Podcast „Schräg im Stall“ diskutiere ich zum Beispiel mit dem 20-jährigen Klimaaktivisten Fabian Grischkat offen über alle möglichen politischen Themen. Und in meinem TikTok-Kanal erprobe ich die neuen Kommunikationsformen mit mehr Humor, Musik, Gestik und Mimik, die sich dort gerade herausbilden.

Bei der nächsten Bundestagswahl wollen Sie wieder antreten. Als ehemaliger Vorstand sind Sie ja fast prädestiniert für ein Ministeramt. Würden Sie das annehmen?

SATTELBERGER Sie wissen ja, wie das mit dem Fell des Bären ist. Meine Chance auf ein Ministeramt ist minimal, ich werde sie aber maximal ergreifen. ♥

© HBm 2021 siehe Seite 94

Mit Thomas Sattelberger sprach HBm-Redakteur Michael O. R. Kröher

FOTO: STEFFEN ROTH / AGENTUR FOCUS